

1860 war das 1. Deutsche Turnfest in Coburg.

1868 wurde in Weimar die "Deutsche Turnerschaft" gegründet, die bis 1935 Bestand hatte.

Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts führte zur Gründung des "Arbeiter-Turner-Bundes", der 1919 seinen Namen in "Arbeiter-Turn- und Sportbund" änderte.

Von 1933—1945 gab es den "NS-Reichsbund für Leibeserziehung".

Heute ist der "Deutsche Sportbund" die Heimat aller Einzelverbände und der Vereine.

Historie der "Sportgemeinschaft 1868 Bruchköbel e. V."

1868 wurde die "Turngemeinde Bruchköbel" gegründet. Bruchköbel hatte damals 895 Einwohner. Namentlich bekannte Mitbegründer waren Jean Kircher aus der Schweizergasse und Fritz Kircher aus der Heplergasse. Aus den Überlieferungen ist nicht bekannt, wo die ersten Turner ihre Turnstunde abgehalten haben.

1893 gründete sich in Gera der "Arbeiter-Turner-Bund". Diesem Verband hatte sich die Turngemeinde angeschlossen, was offensichtlich in dem mittlerweile 25 Jahre alten Verein zu Streitigkeiten führte. Die "bürgerlichen" Turner zogen sich von den "Arbeiterturnern" zurück.

1894 entstand so die "Turngesellschaft Bruchköbel". Die "Deutsche Turnerschaft" war der Verband, dem der neue Verein dann beigetreten war.

Trotz organisatorischer und wohl auch politischer Trennung, muss es zwischen beiden Vereinen im Ort Gemeinsamkeiten gegeben haben.

Dies macht folgender Bericht, im Originaltext, deutlich:

Hanauer Anzeiger vom 11. Juli 1898

29. Maingauturnfest Bruchköbel 10. Juli

„Unser Ort hatte Festschmuck angelegt, um in würdiger Weise das diesjährige Maingauturnfest in seinen Mauern zu feiern. Schon am Samstag nahm das frisch-fromm-fröhliche Treiben seinen Anfang und heute Morgen strömten von allen Seiten die fröhlichen Turner herbei, um sich die Hand zu reichen zu gemeinsamer Arbeit, zu gemeinsamem Vergnügen. Um 7 Uhr begann das Wettturnen, wofür 160 Meldungen vorlagen, jedoch nur 147 daran theilnahmen. Die Höchstzahl der zu erreichenden Punkte war 75, die niedrigste 38. Nachmittags bewegte sich ein Festzug durch die geschmückten Straßen nach dem Festplatze, woselbst für Kurzweil der verschiedensten Art bestens Sorge getragen worden war. Den musikalischen Theil des Festes hatte die Kapelle des thuring. Ulanen Regts. No. 6 übernommen und bestens durchgeführt.“

Von den 147 Theilnehmern errangen 96 einen Preis. Von den Bruchköbeler Theilnehmern aus beiden Vereinen (der Turngemeinde und der Turngesellschaft) errangen

| | | | |
|-----------|-----------------|------------------|---------------|
| 4. Platz | Jean Baumann | Turngemeinde | 69 4/6 Punkte |
| 20. Platz | Konrad Keutel | Turngemeinde | 56 4/6 Punkte |
| 53. Platz | Heinrich Keutel | Turngemeinde | 49 1/6 Punkte |
| 73. Platz | Heinrich Heck | Turngemeinde | 44 3/6 Punkte |
| 81. Platz | Wilhelm Köhler | Turngemeinde | 42 1/6 Punkte |
| 85. Platz | Robert Simon | Turngesellschaft | 41 3/6 Punkte |
| 90. Platz | Fritz Horst | Turngesellschaft | 39 3/6 Punkte |
| 94. Platz | Heinrich Paul | Turngesellschaft | 39 Punkte |

Danach soll in Turnkreisen nur noch die Rede vom "Turnerdorf Bruchköbel" gewesen sein.

Nach der Jahrhundertwende errichtete die Turngemeinde eine Turnhalle in der Hauptstraße.

1902 wurde die Turnhalle eingeweiht. In den Jahren danach stand sie auch den Turnern der Turngesellschaft zur Verfügung.

1909 bildeten sich in beiden Vereinen Fußballabteilungen. Damit fand eine erste, außerhalb vom Turnen liegende Sportart Eingang in die Vereine.

1913 waren die Vorbereitungen in der Turngesellschaft zum Bau einer eigenen Turnhalle soweit gediehen, daß die Grundsteinlegung erfolgen konnte. Der nachfolgende Bericht im Originaltext verdeutlicht den damaligen Zeitgeist:

Hanauer Anzeiger vom 8. April 1913

"Bruchköbel den 7. April Turnhallengrundsteinlegung"

Vergangenen Sonntag konnte die Turngesellschaft Bruchköbel den Grundstein zu ihrer neuen Turnhalle legen. Ein bedeutungsvoller Tag für den aufstrebenden Verein. 1894 gegründet und seit 1898 der Deutschen Turnerschaft angehörend, zählt die Turngesellschaft jetzt über 100 Mitglieder. Die Notwendigkeit eines eigenen Heimes war längst erkannt, aber auch die ungeheuren Schwierigkeiten eines solchen Unternehmens. Als man jedoch nach echter Turnerart energisch und mutig zu Werke ging, zeigte es sich bald, daß Dank der großen Sympathien, die die Turngesellschaft bei der Bevölkerung Bruchköbels genießt, die Schwierigkeiten nicht unüberwindbar waren. Schon nach kurzer Zeit war der Bau gesichert, und die Vorarbeiten konnten beginnen. Die Grundsteinlegung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Feier für den Verein und die ganze Gemeinde. Vormittags fand gemeinsamer Kirchgang statt. Ein guter Anfang, der die Feier von vornherein auf ein höheres Niveau stellte. Mittags 14.00 Uhr marschierten unter den munteren Klängen der Feuerwehrcapelle, die auswärtigen Gäste, Krieger- und Gesangsvereine und die Turner zum Bauplatz. Nachdem ein ernster Chor des Gesangsvereins "Männerchor" verklungen, wies Herr Hauptlehrer Schumann die aufmerksamen Zuhörer auf die ernste und freudige Seite der Feier hin und schloss mit einem kräftigen "Gut Heil" auf die Turngesellschaft. Nach Verlesung der einzumauernden Urkunde ertönten die ersten Hammerschläge.

In den Kriegsjahren 1914/18 kam die Vereinsarbeit zum Erliegen, lediglich die Fußballer spielten in Notgemeinschaften weiter

1922 wurde das Raffballspiel in beiden Vereinen eingeführt, wo vorher auch schon Faustball gespielt worden war. Das Raffballspiel war ein Vorläufer des heutigen Handballspiels.

1927 erfolgte in Bruchköbel die Gründung des »Verein für Rasensport«, in dem die Fußballer ihre Heimat fanden. Der junge Verein hatte sich danach dem »Arbeiter-Turn- und Sportbund« angeschlossen.

1928 trat innerhalb der Turngesellschaft die Handballabteilung ins Leben, deren sportlichen Weg wir bis in unsere Zeit genau kennen.

1933 wurde der Arbeiter-Turn- und Sportbund liquidiert und mit ihm alle angeschlossenen Vereine. So in Bruchköbel auch die Turngemeinde und der VfR. Beide Vereine wurden ihrer Vermögenswerte beraubt. Es ist daher nicht verwunderlich, dass heute keinerlei Schriftmaterialien der Turngemeinde und des VfR mehr existieren. Die gingen 1933 unter. Die Turnhalle der Turngemeinde wurde später ein HJ-Heim und 1944 bei einem Fliegerangriff zerstört.

Noch im Jahr 1933 gründete sich als neuer Fußballverein der "1. Fußballclub 1933 Bruchköbel".

Die Turngesellschaft hatte weiterhin Bestand, aber auch nicht mehr in ihrer alten Form. Aus dem Vereinsvorsitzenden wurde der "Vereinsführer", aus dem Turnwart der "Turn- und Wehrt". Die Turngesellschaft in Bruchköbel musste, wie alle Vereine im damaligen Reich, die sogenannte Gleichschaltung über sich ergehen lassen.

1935 wurde die Deutsche Turnerschaft aufgelöst und in den "NS Reichsbund für Leibesübungen" überführt. Damit bestand auch für die Turngesellschaft ihr alter Verband nicht mehr. Die alte Turnerfahne wurde für immer vom Mast geholt.

1937 verlor die Turngesellschaft ihren Namen. Der Reichsbund für Leibesübungen, verfügte eine Zwangsvereinigung mit dem 1. Fußballclub zum "Verein für Leibesübungen" (VfL). Ein Jahr zuvor war diese Verschmelzung schon einmal "von oben gewünscht" worden, aber am Widerstand des Fußballclubs gescheitert.

Im September 1938 (!) wurde die Turnhalle von der "Reichsstelle für Getreidebewirtschaftung" beschlagnahmt und als Getreidelager benutzt.

Ab diesem Zeitpunkt war Turnen auf viele Jahre hinaus ein Stiefkind in Bruchköbel geworden. Nur die Fußballer und Handballer im VfL waren noch solange aktiv, bis die Kriegsjahre 1939/45 jegliche Vereinstätigkeiten ruhen ließen.

1945 hat die amerikanische Militärregierung die Auflösung aller NS-Organisationen und ihrer Untergliederungen angeordnet. Da alle Turn- und Sportvereine dem NS-Reichsbund für Leibeserziehung angehört hatten, waren alle Vereine im Land, demnach auch der VfL Bruchköbel, davon betroffen.

77 Jahre Sportgeschichte in Bruchköbel waren seit Gründung der Turngemeinde bis zur Auflösung des VfL vergangen. Es waren wechselvolle Jahre.

Viele Menschen fanden in dieser Zeit den Weg zu den existierenden Vereinen. Sie übten und trainierten, suchten den Ausgleich zu ihrer täglichen Arbeit, beteiligten sich an Wettkämpfen und Turnfesten, oder spielten ihren Ball. Sie fanden Anerkennung, die ihnen oft in ihrem Alltag versagt wurde, und sie hatten Freude in der Gemeinschaft, bei Wanderungen, beim Tanz und bei Vereinsfesten.

Sie hatten aber auch die Zwietracht kennen gelernt, die zwischen den Vereinen der verschiedenen Turn- und Sportverbände vor 1933 vorhanden war. Sie hatten am Ende des Weges erkannt, daß Zwietracht ins Aus führt.

Es formte sich der Wille, bei einem Neubeginn alles Trennende beiseite zu schieben und einen einzigen und einigen Sportverein in Bruchköbel zu bilden. Die Idee wurde zur Tat.

Am 2. Februar 1946 kam es zur Gründung der "Sportgemeinschaft Bruchköbel".

Bruchköbel hatte damals 2100 Einwohner.

In der Gründungsversammlung, die im Saale von Philipp Schmidt stattgefunden hatte, wählten die Teilnehmer Wilhelm Fischer zum ersten 1. Vorsitzenden der neuen Gemeinschaft. Weitere Mitglieder im Vorstand waren Fritz Baumann, Heinrich Schomann, Georg Ruth, Philipp Wörner, Jean Beckmann, Gottlieb Daus, Christian Paul, Wilhelm Kloos und Karl Klaiß. Der von der Versammlung festgelegte Mitgliedsbeitrag betrug 'monatlich 0,60 RM für Männer und 0,40 RM für Frauen und Jugendliche.

Eine neue Sportära nahm in Bruchköbel ihren Lauf.

Es ist heute bewundernswert, wie viel Eifer in den schweren Nachkriegsjahren vom Vorstand und

den Aktiven der Abteilungen zum Aufbau der Sportgemeinschaft an den Tag gelegt worden ist. Allein 1946 waren es sieben Veranstaltungen innerhalb Bruchköbels - neben dem eigentlichen Sportbetrieb - mit denen der Verein an die Öffentlichkeit getreten ist, um für den Sport zu werben und um auch die eigenen Reihen zu festigen.

Die Festigung war in den ersten Jahren auch vonnöten. Schließlich war auch innerhalb der jungen Sportgemeinschaft die Vergangenheit noch nicht bewältigt. Gruppierungen aus der ehemaligen Turngemeinde, als auch Gruppierungen aus der ehemaligen Turngesellschaft, hatten sich 1948 damit befasst, ihre Ursprungsvereine wieder zu gründen. Es bedurfte schon viel Überzeugungskraft, die "Abweichler" zu bekehren. Die Vernunft und das Streben zur Einigkeit führte über die Krise hinweg. In den nachfolgenden Jahren war es in Jahreshauptversammlungen des Vereins ein Ritual geworden, zur Einigkeit aufzurufen. Für die heutige Generation ist dies kein Thema mehr.

In den ersten Jahren fehlte dem Verein seine Turnhalle. Sie diente als Lebensmittellager der in Hanau ausgebombten Firma Frohwein. Intensive Bemühungen führten im Oktober 1948 endlich zu ihrer Freigabe. Nach umfangreichen Renovierungsarbeiten, bei Mithilfe vieler älterer Mitglieder, konnte die Turnhalle ab 1949 wieder als Übungs- und Trainingsstätte von den Abteilungen genutzt werden. Schon bald pulsierte richtiges Leben in ihr. Jeweils 1953 und 1958 wurde der alte Bau erweitert. Die Finanzierung konnte zum Teil mit dem Geld abgedeckt werden, das aus dem Verkauf des Turngemeinde-Geländes in der Hauptstraße erzielt worden war. Im Wiedergutmachungsverfahren war vorher dieses Gelände der Sportgemeinschaft, als Rechtsnachfolgerin der ehemaligen Turngemeinde, zurückgegeben worden. Nach langen Diskussionen im Verein und vielen Verhandlungen mit der Gemeinde wurde das gesamte Areal an der Jahnstraße 1967 an die Gemeinde verkauft, um den Platz frei zu machen für den Bau des Bürgerhauses. 1968 erfolgte der Abriss der alten Turnhalle.

Im selben Jahr, als die Turnhalle der Spitzhacke zum Opfer fiel, feierte ganz Bruchköbel mit der Sportgemeinschaft das 100jährige Jubiläum des Vereins. Ein Volksfest und ein imponierender Festzug mit vielen Vereinen waren der Höhepunkt der Feierlichkeiten. Das Fest hatte gezeigt, dass die Sportgemeinschaft in der Bevölkerung festen Fuß gefasst hatte. Der Verein war stark und selbstbewusst geworden. Die Stärke des Vereins fand sichtbaren Ausdruck allein schon dadurch, dass der Zuwachs an neuen Mitgliedern ständig positiv verlaufen war. Vor allem waren es junge Menschen, die sportlich aktiv werden wollten. Mit der steigenden Mitgliederzahl wuchs die Anstrengung der Abteilungen, Helfer- und Betreuerkreise aufzubauen. Dieses Bemühen war von Erfolg gekrönt. Ohne die tatkräftige Hilfe der gewonnenen Mitarbeiter und Eltern wäre es nicht möglich gewesen, dass im Verein so viel "bewegt" werden konnte.

Im Jahr 1993 wurde wieder mit einem großen Fest und Festumzug mit 75 Zuggruppen und 10 Kapellen das 125jährige Vereinsjubiläum gefeiert. Neben der Akademischen Feier im Bürgerhaus und einem Jubiläumsball im Herbst, veranstalteten alle Abteilungen Sportevents über das ganze Jubiläumsjahr. Eine Festschrift gab Auskunft über alle Veranstaltungen.

140 Jahre Sportgemeinschaft Bruchköbel wurde 2008 mit einer Akademischen Feier und einem Vereinsfest auf dem Festplatz in Bruchköbel gefeiert werden. Als Höhepunkt konnte der große Schlagerstar Helene Fischer mit einem Konzert im Festzelt gewonnen werden. Am Festsonntag präsentierten sich alle Abteilungen bei „Fastnacht im Sommer“, einer Idee, die beim Publikum und der Bruchköbeler Bevölkerung gut angekommen war.

Mit dem Abriss der alten Turnhalle war eine zentrale Heimstätte des Vereins verloren gegangen. Das Bürgerhaus bietet zwar heute größere und bessere Möglichkeiten für jegliche Veranstaltungen und Zusammenkünfte des Vereins und der Abteilungen, aber ein Treffpunkt zum "Plausch" nach

den Trainings- und Übungsstunden ist es nicht - oder noch nicht - geworden. Vorbildlich dagegen sind heute die Trainings- und Übungsstätten selbst, nur platzen sie aus allen Nähten. Es ist für die Verantwortlichen eine wahre Kunst, die jährlichen Hallenbelegungspläne zu erstellen. Eine Entspannung dieser Situation trat erst nach dem Bau der "Dreispietzhalle" **im Jahr 2000 ein**.

1992 wurde erstmals gemeinsam ein werbendes Sportfest aller Abteilungen im Rudolf-Harbig-Stadion durchgeführt. Eine gleichartige Veranstaltung unter dem Motto "Die SG Bruchköbel stellt sich vor" wurde dann im Jahre 2001 in der neu gebauten "Dreispietzhalle" wiederholt.

Die Abteilungen haben seit 1946 gute Arbeit geleistet, nicht minder auch die Vorstände des Vereins. Stellvertretend für alle, die sich in den zurückliegenden Jahren bis heute um den Verein verdient gemacht haben, seien hier die Namen der Vereinsvorsitzenden seit 1946 genannt: Nach Wilhelm Fischer (1946 - 1956) waren es Fritz Baumann (1956 - 1965), Walter Schreiber (1965 - 1969), Walter Flierl (1969 - 1988), Georg Noll (1988 - 1996), Horst Köllner (1996 - 2008) und seit 2008 Peter Stutz. Der Vorstand wurde 2010 in Präsidium umbenannt.

Eine Schachabteilung, gegründet 1935 gab es bis **1998**. Heute bilden den Verein die starken Abteilungen Fußball, Handball, Turnen - Leichtathletik - Gymnastik und Tischtennis. Bedingt durch die Spezialisierung der einzelnen Sportarten, sind die Abteilungen heute voll auf ihre zuständigen Fachverbände ausgerichtet. Demzufolge ist der jeweilige Verband für die Abteilungen die Institution, die für ihre Belange unmittelbar zuständig ist, als der eigene Verein bzw. sein Vorstand. Der Vereinsvorstand ist mehr in die Funktion eines Geschäftsführers gerückt, der die lebenswichtige Grundlage für die starken Abteilungen vorbildlich schafft.

Um die Abteilungen einmal im Jahr in einer gemeinsamen Veranstaltung zusammenzufassen, führte der Verein 1992 erstmals wieder ein werbendes Sportfest durch. Der Verein präsentierte sich gut im Rudolf-Harbig-Stadion. Die Annahme dieser Veranstaltung durch die zahlreichen Besucher und durch die Aktiven der Abteilungen war Ermunterung genug diese Veranstaltung, dieses mal in der neu erbauten Dreispietzhalle, zu wiederholen.

Die Sportgemeinschaft Bruchköbel ist heute einer der größten Vereine in der weiten Umgebung. Die Sportler, ihre Familien und Anhänger fühlen sich in ihr wohl und besonders die Kinder und Jugendlichen sind in ihr gut aufgehoben. Und die Frage von Abseitsstehenden, ob ein Verein heute überhaupt noch einen Sinn habe, muss unbedingt mit einem kräftigen "Ja" beantwortet werden. Denn nur in einem funktionierenden Verein können sportliche Gemeinschaftserlebnisse in persönliche Erfolgserlebnisse umgesetzt werden, die eine nicht unerhebliche Wirkung auf das Wohlbefinden eines Menschen haben. Daneben ist ein Verein eine Begegnungsstätte von Menschen mit den unterschiedlichsten Auffassungen. Innerhalb eines Vereins und von Verein zu Verein lernen sie es, sich mit Toleranz zu begegnen. Sie geben damit ein Vorbild, wie es in unserer heutigen Gesellschaft überall sein müsste.

Stand: März 2012